Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 24

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Befehlsgebung des Unteroffiziers

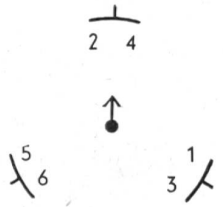
Von Hptm. R. Sigerist, Wallisellen

Besprechung der 2. Aufgabe («Schweizer Soldat», Nr. 21)

Bemerkungen zu den eingesandten Lösungen:

1. Die meisten haben eine Gliederung des *Igels im Dreieck* statt im Viereck vorgeschlagen. So bleiben doch überall zwei Mann, die sich in der Beobachtung ablösen können. Der Grfhr. soll sich nicht für die Sicherung einsetzen, er muß frei bleiben für spezielle Aufgaben wie Verbindungsaufnahme, Beobachtung, Rekognoszierung, Befehlserteilung usw.

Beispiel einer möglichen Lösung:



2. Die *Rundumbeobachtung muß ohne besonderen Befehl* ausgeführt werden. Will sie der Grfhr. besonders intensiv betreiben (z. B. in der Aufklärung, in Feindesnähe), so kann er die Wichtigkeit noch besonders unterstreichen.
3. Das Kommando lautet nur: «Gruppe Reusser — weiter vorrücken — marsch!»
4. Das Kommando lautet: «Gruppe Reusser — Richtung Gehöft — weiter vorrücken — marsch!»
   Es wird also nur erwähnt, was gegenüber dem einmal gegebenen Ausgangskommando ändert. Die Gruppe wird aber immer angerufen.
5. (Aufgabe gemäß Skizze.) Die Wahl der Formation hängt hier stark von der Beurteilung der Feindlage ab, die ja nicht geschildert worden ist. Im Vordergrund hat die richtige Formulierung des Kommandos gestanden. Die meisten Ihrer Kommandos sind klar und kurz. Ein paar Fehler:
   — Nicht «mir nach — marsch!» befehlen. Das Kommando soll eine örtliche Angabe enthalten, die der Gruppe auch bei Ausfall ihres Führers (durch Fliegerbeschuß, Artilleriefeuer z. B.) weiter den Weg weist.
   — Auch der Gruppensprung wird in einer bestimmten Formation ausgeführt, also darf im Kommando diese Angabe nicht fehlen.
   — Im allgemeinen sind die Formationen zu vorsichtig gewählt worden. Der Schwarm als Formation der Bewegung eignet sich nur für einen kurzen Gruppensprung (etwa 100 m) und für das Durchkämmen eines Waldes (hier: «Schwarm, 5 m Zwischenraum», weil im Wald die Sicht verkürzt ist).
   — Ein großer Teil hat daran gedacht, beim Durchkämmen des Waldes die Beobachtung der Bäume zu organisieren (Baumschützen).

Eine mögliche Lösung:

A «Gruppe Frei — Richtung Bauernhaus — in Schützenkolonne, 5 m Abstand — marsch!»
B «Gruppe Frei — Richtung Waldrand — in geöffneter S-Kolonne — marsch!»
C «Gruppe Frei — entlang dem Bachgraben — in S-Kolonne 5 m Abstand — gebückt vorgehen — marsch!»
D «Gruppe Frei — Front Waldrand — im Schwarm bereitlegen — marsch!»

Hierauf:

«Sprung bis zum Wald — marsch!»

E «Gruppe Frei — Nr. 2 und 4 Front Tannwäldchen — im Igel bereitlegen — marsch!»

Hierauf:

«Gruppe Frei — Richtung Tannwäldchen — in geöffneter S-Kolonne — marsch!»
(Hier wäre ein Vorgehen im Schwarm, eventuell im Großen Sprung möglich.)

F «Gruppe Frei — durch den Wald — im Schwarm, 5 m Zwischenraum — Nr. 2, 6, 3, 7 Baumbeobachter — marsch!»
(Diese Organisation kann auch in gewöhnlicher Umgangssprache besprochen werden; das Kommando löst dann die Aktion aus.)

Oberstbrigadier Richard de Blonay

Kommandant der Territorialzone 1

Oberstbrigadier de Blonay wurde als Bürger von Blonay und Vevey im Jahre 1898 in Lausanne geboren, wo er die Schulen durchlief und die Maturität bestand. Im Jahre 1917 leistete er die Kavallerie-Rekrutenschule und wurde, nachdem er bei dieser Truppe noch aktiven Dienst geleistet hatte, im Sommer 1919 zum Leutnant befördert. Vier Jahre später erfolgte seine Wahl zum Instruktionsoffizier der Kavallerie; als Hauptmann der Kavallerie (Beförderung auf das Jahr 1928) kommandierte de Blonay die Mür. Schw. 1. Im Jahre 1933 wurde er in den Generalstab versetzt und ein Jahr später zum Major befördert. Als solcher kommandierte er das Füs.Bat. 2.

In den Jahren 1934 bis 1938 amtete de Blonay als Sekretär der Landesverteidigungskommission, und von 1938 hinweg war er als schweizerischer Militär- und Luftattaché bei der schweizerischen Gesandtschaft in Paris und später in Vichy tätig. De Blonay, der inzwischen zum Oberst aufgerückt war, übernahm im Jahre 1945 den neugeschaffenen Posten eines Stabschefs der Gruppe für Ausbildung, kehrte dann aber 1948 als schweizerischer Militär- und Luftattaché wieder nach Paris zurück; von 1952 hinweg war er als solcher auch in Brüssel akkreditiert. Auf das Jahr 1954 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der Territorialzone 1, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier.

In einer Karriere von seltener Vielfalt hatte Oberstbrigadier de Blonay Gelegenheit, die verschiedensten Bereiche unseres Wehrwesens von innen heraus kennenzulernen. Diese reichen Erfahrungen und Kenntnisse, verbunden mit seinen hohen militärischen Qualitäten, kommen ihm bei der Erfüllung seiner heutigen Aufgabe sehr zustatten.

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Fw. A. Z. in M. Sie dürfen bei solchen Vergleichen nicht unberücksichtigt lassen, daß es sich bei den ausländischen Armeen fast ausnahmslos um aktive, das heißt Berufs-Unteroffiziere handelt. Daß die Entlöhnung und die Ausstattung solcher Unteroffiziere bedeutend höher und reichhaltiger ist als bei uns, liegt auf der Hand.

Wm. F. K. in L. Persönlich erachten wir ein Obligatorium der außerdienstlichen Tätigkeit für Offiziere und Unteroffiziere nicht als vorteilhaft. Zuviel an Idealismus und wehrhafter Gesinnung, die bis jetzt diese freiwillige Arbeit beflügelt und überhaupt erst ermöglicht haben, ginge bei einem Zwang verloren. So wie die schweizerische Milizarmee, international gesehen, einen Sonderfall darstellt, darf das auch von der außerdienstlichen Tätigkeit gesagt werden.

Neues aus fremden Armeen

Wie der deutsche Bundesverteidigungsminister bekanntgibt, wird die junge und noch in Aufstellung begriffene deutsche Bundeswehr den Verhältnissen der atomaren Kriegsführung in Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung angepaßt. Die Organisation des Heeres, die bis etwa 1964 abgeschlossen sein soll, wird folgenden Forderungen entsprechen:

a) Das Heer muß seine Verteidigungsaufgaben sowohl mit konventionellen als auch mit modernen Waffen lösen können;
b) mit einem Minimum an Menschen muß ein Optimum an Kampfkraft erreicht werden;
c) ein optimaler Grad an Motorisierung muß eine hohe Beweglichkeit sichern, wobei die Heeresverbände in der Lage sein müssen, unter primitiven Umständen zu kämpfen;
d) diese Verbände müssen ferner in der Lage sein, mehrere Tage ohne Verbindung mit den Hauptversorgungsstellen zu kämpfen;
e) Ausrüstung und Gliederung müssen die Verbände sowohl zur Abwehr wie zum defensiven Gegenangriff befähigen, ohne daß eine Umgliederung erfolgen muß.

Die Gesamtmannschaftsstärke der Bundeswehr von 200 000 Mann wird durch diese Neugliederung nicht betroffen. Allerdings wird die Stärke aller Einheiten von der Kompanie aufwärts um etwa 25 Prozent gekürzt, wobei ihre Kampfkraft durch die Ausstattung mit modernsten Waffen um 20 Prozent erhöht wird. Die unterste Stufe der Führung verbundener Waffen ist nicht mehr die Division, sondern die Brigade, als selbständiger beweglicher Kampfverband mit einer Stärke zwischen 3000 und 4000 Soldaten, die in ihrer Gliederung bereits den Anforderungen des Ernstfalles entspricht. Gebirgs- und Luftlandedivisionen sind von der Umorganisation nicht betroffen. Die Divisionen werden sich aus drei bis vier Brigaden, Grenadier- oder Panzerbrigaden, zusammensetzen.

Wehrfreudigkeit der deutschen Veteranen

Die freiwillige Meldung von mehreren tausend ehemaligen Offizieren und Unteroffizieren hat das Bundesverteidigungsministerium veranlaßt, im Herbst dieses Jahres die ersten Reservisten zu Wehrübungen einzuberufen. Zur ersten Uebung sollen einberufen werden beim Heer 2800 Offiziere und 4600 Unteroffiziere, bei der Luftwaffe je 500 Offiziere und Unteroffiziere, bei der Marine 300 Offiziere. In Frage kommen nur Angehörige des Geburtsjahrganges 1914 und jünger, wenn sie freiwillig ihre Wehrübung machen wollen. K. v. S.